

**Regionale Kooperationen stärken IV;  
Sachstandsbericht**

**Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 15933**

**Bekanntgabe in der Sitzung des Ausschusses für Stadtplanung und Bauordnung  
vom 12.03.2025**  
Öffentliche Sitzung

**Kurzübersicht**

zur beiliegenden Bekanntgabe

<b>Anlass</b>	Sachstandsbericht über die Regionalen Kooperationen
<b>Inhalt</b>	Regionales Engagement; Regionale Wohnungsbaukonferenz; Bilder der Region; Regionale Kooperationen
<b>Gesamtkosten / Gesamterlöse</b>	-/-
<b>Klimaprüfung</b>	Eine Klimaschutzrelevanz ist gegeben: Nein
<b>Entscheidungsvor- schlag</b>	bekanntgegeben
<b>Gesucht werden kann im RIS auch unter</b>	Regionale Kooperationen, Regionale Wohnungsbaukonferenz
<b>Ortsangabe</b>	München und Region (Region 14)

**Regionale Kooperationen stärken IV;  
Sachstandsbericht**

**Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 15933**

**Bekanntgabe in der Sitzung des Ausschusses für Stadtplanung und Bauordnung  
vom 12.03.2025**

Öffentliche Sitzung

<b>Inhaltsverzeichnis</b>		<b>Seite</b>
1.	Einleitung	2
2.	Regionales Engagement der Landeshauptstadt München	3
2.1	Regionale Wohnungsbaukonferenz .....	3
2.2	Bild der Region .....	4
2.3	Region ist Solidarität. Gerechter Ausgleich von Lasten und Nutzen im Interkommunalen Dialog .....	4
2.4	Internationale Bauausstellung Metropolregion München (IBA) „Räume der Mobilität“ .....	5
2.5	Regionale Kooperation in Form eines Zweckverbandes .....	6
3.	Ausblick	6

## I. Vortrag der Referentin

Zuständig für die Angelegenheit ist der Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung gemäß § 7 Abs. 1 Ziffer 11 der Geschäftsordnung des Stadtrates der Landeshauptstadt München, da es sich um eine Angelegenheit der Stadtentwicklung handelt und diese nicht auf einen Stadtbezirk begrenzt ist.

### 1. Einleitung

Die Landeshauptstadt und ihre benachbarten Kommunen bilden einen eng verflochtenen und in seinem Kern urban geprägten Raum, der sich nach außen hin mit starken eigenständigen Zentren zunehmend ländlich geprägt darstellt. In diesem Gefüge sind die Stadt und ihre Nachbarkommunen aufeinander angewiesen und formen gemeinsam die Metropolregion München. In allen ihren Kommunen sind zahlreiche Handlungsfelder kommunaler Daseinsvorsorge wegen der gegenseitigen Abhängigkeiten bereits heute nur auf stadtregio­neraler Ebene wirksam gestaltbar. Die Zahl jener Aufgaben, die die Landeshauptstadt München weitestgehend autark innerhalb des eigenen Stadtgebietes lösen könnte, wird langfristig immer geringer. Denn die Auswirkungen von anhaltendem Bevölkerungswachstum, steigenden Wohnraum- und Infrastrukturbedarfen, zunehmendem Nutzungsdruck auf nicht vermehrbare Flächen und entsprechende Zielkonflikte prägen die Metropolregion München über die Gemeindegrenzen hinweg. Bei der Gestaltung der Lebensverhältnisse können Stadt und Region perspektivisch nur gemeinsam erfolgreich sein. In dieser Konstellation ist die interkommunale Zusammenarbeit für die Landeshauptstadt München eine politische und planerische Notwendigkeit. Sie betätigt sich deshalb verbindlich und mit großem Engagement in regionalen Kooperationen und eigenen Projekten, zu denen dem Stadtrat der Landeshauptstadt München mit der vorliegenden Bekanntgabe ein Sachstandsbericht und Ausblick gegeben wird.

Die Erfolge und Fortschritte der vergangenen Jahre belegen, dass sich die Investitionen der Landeshauptstadt in interkommunalen Vereinen, Veranstaltungen, Austauschformaten u. v. m. auszahlen, da sie konkrete Lösungen zu gemeinsamen Herausforderungen erarbeiten und die Basis für weiterführende Beiträge herstellen. Die Landeshauptstadt München schreitet selbstbewusst voran und leistet Pionierarbeit, sowohl um selbst auf diesem Weg vorwärtszukommen als auch, um weitere regionale Partner\*innen dazu zu ermutigen. Mit den Stadtratsbeschlüssen „Regionale Kooperationen stärken (II)“ vom 19.10.2016 (Sitzungsvorlagen Nr. 14-20 / V 06894) und „Regionale Kooperationen stärken III“ vom 26.06.2019 (Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 14149) wurde das Referat für Stadtplanung und Bauordnung beauftragt, die interkommunale Zusammenarbeit vor allem durch konkrete Kooperationsprojekte auszuweiten und zur Finanzierung dieser Projekte ein jährliches Budget für regionale Kooperationsprojekte, die sogenannte „Regionspauschale“ einzusetzen. Damit gelingt es der zuständigen Fachstelle im Referat für Stadtplanung und Bauordnung, regionale Projekte anzustoßen, zu moderieren, anzutreiben und erfolgreich umzusetzen. Der Fortschritt besonderer Projekte wie beispielsweise des IBA-Prozesses oder der Erfolg der etablierten Regionalen Wohnungsbaukonferenz sind das Ergebnis des Aufbaus der Fachstelle in den vergangenen Jahren. Dabei fungiert das von Oberbürgermeister Dieter Reiter ins Leben gerufene „Regionale Bündnis für Wohnungsbau und Infrastruktur“ als strategisches Dach des Engagements der Landeshauptstadt München.

Mithilfe der Regionspauschale wurden seither zahlreiche Kooperationsprojekte angeschoben und umgesetzt, die die regionalen Bündnisse weiter stärken und im Kapitel 2 beispielhaft dargestellt sind. Durch den verantwortungsvollen Umgang und den passgenauen Einsatz der Mittel wurde über die eigentlich unterstützten Projekte hinaus auch das Vertrauen der regionalen Partner\*innen zur Landeshauptstadt München gestärkt. Ihr verbindliches Engagement in den aktuellen wie abgeschlossenen Projekten, finanziell hinterlegt durch die Regionspauschale,

bereitet so den Boden für künftige, weitere Projekte zur gemeinsamen nachhaltigen Regionalentwicklung. Diese Bekanntgabe berichtet einerseits über die im Rahmen des Regionalen Bündnisses für Wohnungsbau und Infrastruktur bisher bearbeiteten Projekte und Kooperationen und die so erzielten Effekte. Sie gibt andererseits einen Überblick über die Prioritäten und Perspektiven der kommenden Jahre.

## **2. Regionales Engagement der Landeshauptstadt München**

Das folgende Kapitel gibt auf der Projekt- und Umsetzungsebene einen Überblick über die wichtigsten Bausteine, Aufgabenschwerpunkte und Initiativen der regionalen Zusammenarbeit der Landeshauptstadt München. Neben diesen engagiert sich das Referat als Vertreterin der Landeshauptstadt in zahlreichen interkommunalen Vereinen, Verbänden und Bündnissen als zuverlässige und geschätzte Partnerin der kommunalen Familie. Auf diese Art und Weise wird Vertrauen aufgebaut, das die Grundlage für die konkretere Zusammenarbeit in Kooperationsprojekten bildet.

### **2.1 Regionale Wohnungsbaukonferenz**

Das anhaltende Wachstum der Metropolregion München sowie die Gewährleistung der dafür notwendigen Infrastrukturen sind für die Landeshauptstadt München und die benachbarten Kommunen gleichermaßen herausfordernd. Mit dem Ziel, diese Themen gemeinsam zu bearbeiten, den Wissens- und Informationsaustausch zu fördern sowie Kooperationen voranzutreiben, lädt die Landeshauptstadt München seit 2013 jährlich zur Regionalen Wohnungsbaukonferenz ein. Die Konferenz hat sich seitdem zu einer nicht mehr wegzudenkenden Austausch-, Netzwerk- und Projektplattform entwickelt, die weit über die Region hinaus und auch bundesweit Aufmerksamkeit und Bestätigung erfährt. Sie findet jährlich an wechselnden Orten in der Metropolregion München statt. Geladen sind unter anderem Vertreter\*innen der Politik, Kommunen, Landkreise, Vereine, Verbände, Initiativen, Wohnungswirtschaft und Wissenschaft. Die auf der Konferenz behandelten Themen sind vielfältig und entsprechen den aktuellen Herausforderungen der Metropolregion. Den Teilnehmer\*innen wird eine Plattform geboten, auf der sie ihre Ideen, Initiativen, Projekte und Bedürfnisse einem großen Publikum kommunizieren und sich auf Augenhöhe austauschen und abstimmen können. Dadurch wird ein Vertrauensverhältnis aufgebaut, das in konkrete Projekte münden kann. Auf diese Weise konnten seit der ersten Regionalen Wohnungsbaukonferenz zahlreiche Projekte vorangebracht werden (vgl. Anlage 1). War das Verhältnis zwischen Stadt und Umland vor Beginn der Konferenzen noch in starkem Maße von Skepsis und Misstrauen geprägt, so weichen diese zunehmend gegenseitigem Vertrauen und Wertschätzung. Dieser wesentliche Verdienst der Regionalen Wohnungsbaukonferenz machte Leuchtturmprojekte wie die Internationale Bauausstellung (IBA) oder die Vorbereitung zur Gründung eines interkommunalen Zweckverbands, welche erheblich von dieser vertrauensschaffenden Basis profitieren, erst möglich. Weitere laufende gemeindeübergreifende Initiativen und Abstimmungen beispielsweise zum gemeinsamen Ausbau erneuerbarer Energien bauen auf dem im Rahmen der Regionalen Wohnungsbaukonferenzen geschaffenen Vertrauensverhältnis auf.

In den vergangenen zehn Jahren fand die Konferenz in München, Ebersberg, Rosenheim, Dachau, Landsberg am Lech und Erding statt. Rund 2.100 Teilnehmer\*innen besuchten die Veranstaltung. Im November 2024 feierte die Regionale Wohnungsbaukonferenz ihr zehnjähriges Jubiläum. Ergebnisse waren unter anderem die dringende Notwendigkeit des interkommunalen Austausches sowie dessen Fortführung und Intensivierung. Erforderlich sind auch weiterhin eine enge Zusammenarbeit und konkrete Kooperationsprojekte, damit Stadt und Umland gemeinsam ihre Themen voranbringen. Daneben spielen insbesondere der gegenseitige Wissenstransfer und das Vorstellen guter Beispiele und Projekte z. B. anhand von Ausstellungen oder Veranstaltungen eine bedeutende Rolle. Auf dieser Basis engagiert sich die

Landeshauptstadt München weiter in der interkommunalen Zusammenarbeit der Metropolregion München. Neben dem Fortführen der bestehenden Kommunikation- und Kooperationsformate könnte in den nächsten Jahren der Aufbau von Kompetenznetzwerken und themenspezifischen Dialogen an Bedeutung gewinnen.

Eine Broschüre „10 Jahre Regionale Wohnungsbaukonferenz – Der Weg zur erfolgreichen regionalen Zusammenarbeit in der Region München“ wird entsprechend verteilt. Zudem ist diese unter folgendem Link abrufbar <https://wohnungsbaukonferenz.de/downloads/>.

## **2.2 Bild der Region**

Seit vielen Jahren wächst in der Metropolregion München das Bewusstsein für die Bedeutung einer geteilten und gemeinschaftlich erarbeiteten Vision für die Region, die die verschiedenen Themenfelder der Regional- und Siedlungsentwicklung integriert betrachtet. Daher wurde auf der Regionalen Wohnungsbaukonferenz 2019 das Zukunftsbild „Schritt für Schritt zur Region 2040“ entwickelt. Vor dem Hintergrund der Themenfelder „Mobilität und Kommunikation“, „Gesellschaft und Zusammenleben“, „Arbeit und Wirtschaft“ und „Freizeit und Erholung“ sowie „Investieren in Mobilität“, „Freiraum richtig denken“ und „Engagement im Wohnungsbau“ wurden Zukunftsszenarien und Lösungswege erarbeitet, die grafisch auf großformatigen Tableaus festgehalten wurden (siehe: <https://wohnungsbaukonferenz.de/downloads/>).

Aufbauend auf diesen Überlegungen wurde das Veranstaltungsformat „Bild der Region“ eingeführt. Ziel des Formats ist es, unterjährig auf der Regionalen Wohnungsbaukonferenz erarbeitete Ziele und Strategien weiterzuführen, die Zusammenarbeit in der Region zu verstetigen, den Austausch zu aktuellen Themen voranzutreiben, gemeinsame Interessen auszubauen und als Inkubator für neue Projekte und Kooperationen zu dienen. Damit unterstützen die „Bild der Region“-Veranstaltungen die Strategie, den Wissenstransfer in der Region voranzutreiben, den kollegialen Austausch zu fördern und die Landeshauptstadt München in der Region weiter als verlässliche Partnerin zu etablieren. Um das zu erreichen, werden in regelmäßigem Abstand sowohl digitale als auch Vor-Ort-Veranstaltungen organisiert und durchgeführt, die sich mit Themen aus dem o. g. Zukunftsbild auseinandersetzen. Als Beispiel sei hier zum einen die am im vergangenen Jahr in Münsing stattgefundene Veranstaltung „Raum für Morgen – Flächensparen als Chance für eine lebenswerte Ortsentwicklung“ genannt. Zum anderen gelingt es mit niedrigschwelligen Online-Formaten, dreistellige Teilnehmer\*innenzahlen zu Themen wie dem Wohnungsbau, der Fachkräftesicherung oder dem Ausbau der Fahrradinfrastruktur zu generieren. Vervollständigt wird der Veranstaltungskanon durch die Reihe „Wachstum mit Qualität“ im Rahmen des Preises für Baukultur der Metropolregion München und dem jährlichen Erfahrungsaustausch der Bürgermeisterinnen. Der auf dieser Basis erfolgende Wissenstransfer wirkt für die interessierten Akteure motivierend und beispielgebend. Immer wieder werden in Folge vor Ort Impulse für Initiativen und Aktivitäten im Sinne einer nachhaltigen Orts- und Siedlungsentwicklung gegeben, sei es durch die öffentliche Hand oder durch Private.

## **2.3 Region ist Solidarität. Gerechter Ausgleich von Lasten und Nutzen im Interkommunalen Dialog**

Im Rahmen der Regionalen Wohnungsbaukonferenz 2017 wurde vereinbart, ein Projekt zum gemeindeübergreifenden Ausgleich von Lasten und Nutzen auf den Weg zu bringen. Getragen wurde dieses Kooperationsprojekt mit dem Titel „Region ist Solidarität“ von der Landeshauptstadt München und den Landkreisen Dachau und Ebersberg. Input lieferten außerdem die IHK für München und Oberbayern, der Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München (PV),

die Technische Universität München, das Deutsche Institut für Urbanistik und die stadtbaumünchen GmbH sowie rund 40 teilnehmende Kommunen und Institutionen.

„Region ist Solidarität“ hatte zum Ziel, die Praxistauglichkeit bestehender Instrumente zu prüfen, etwaige Anpassungserfordernisse zu formulieren, die Bekanntheit ausgleichsorientierter Planungsansätze zu steigern und zu ihrer Anwendung anzuregen. Mit den erarbeiteten Studien und Berichten, durchgeführten Veranstaltungen, Befragungen und Workshops ist es gelungen, die kommunale Familie für die Thematik zu sensibilisieren. In der Gesamtschau zeigte sich, dass die Instrumente grundsätzlich ausreichend und funktionsfähig sind. Beim Praxistest wurde klar, dass es weniger die Instrumente selbst sind, die die Kommunen regelmäßig vor Herausforderungen stellen. Vielmehr gestalten sich die Rahmenbedingungen einer etwaigen Umsetzung als kaum zu lösende Aufgabe. Als Lösungsmöglichkeit wurde der Aufbau einer zentralen Stelle, beispielsweise eines Kompetenznetzwerks, identifiziert, welches Informationen, Beratungsangebote und Unterstützung bei der Umsetzung bündelt.

Für ihr regionales Engagement konnte die Landeshauptstadt München aus Region ist Solidarität wichtige Anregungen ableiten und weiteres Vertrauen aufbauen. Die Erkenntnisse werden bereits in laufenden Projekten wie bei der Internationalen Bauausstellung (IBA), den interkommunalen Parkmeilen, bei interkommunalen Zweckverbänden oder der Regionalen Wohnungsbaukonferenz angewendet. Die dem Stadtrat bekanntgegebenen und veröffentlichten Berichte (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 00311, Nr. 20-26 / V 06740; Nr. 20-26 / V 13168) erfuhren in der Fachwelt, bei den kommunalen Partner\*innen und auch deutschlandweit große Aufmerksamkeit.

## **2.4 Internationale Bauausstellung Metropolregion München (IBA) „Räume der Mobilität“**

Internationale Bauausstellungen sind einzigartige Instrumente der Planung, die es während eines begrenzten Zeitraums möglich machen, exzellente Architektur-, Stadt- und Regionalplanungsprojekte zur Lösung einer relevanten Zukunftsfrage zu gestalten. „Räume der Mobilität“ ist das Thema der IBA Metropolregion München. Hierzu sollen konkrete Projekte weitergedacht, vernetzt und umgesetzt werden: sozial, räumlich, gestalterisch, ökologisch, ökonomisch, technisch, organisatorisch, kulturell. In diesem Kontext möchte die Landeshauptstadt München gemeinsam mit den kommunalen Gesellschafter\*innen der IBA-GmbH die regionalen Räume der Mobilität entwickeln und präsentieren. Im November 2023 wurde hierzu mit der Gründung der o. g., interkommunal getragenen „IBA Metropolregion München GmbH“ eine Organisation auf Zeit geschaffen, um im Ausstellungsjahr 2034 zukunftsweisende Projekte zum Thema „Räume der Mobilität“ vorstellen zu können. Aktuell sechs Gesellschafter – die Städte München, Augsburg und Ingolstadt, die Landkreise München und Freising sowie der Verein Europäische Metropolregion München (EMM e.V.) – tragen und steuern die IBA gemeinsam. Partner\*innen aus Wirtschaft, Zivilgesellschaft, Forschung und Entwicklung sowie kleinere Kommunen der Metropolregion engagieren sich über den EMM e.V. in einer eigenen IBA-Unit.

Hintergrund für die Durchführung der IBA ist, dass die Metropolregion München wächst und im Jahr 2024 Heimat für rund 6,2 Mio. Menschen gewesen ist. Auch in Zukunft müssen Lebensqualität und Wirtschaftsdynamik Hand in Hand gehen. Die Mobilität ist dabei ein entscheidender Faktor, das haben u. a. die Beiträge und Ergebnisse der Regionalen Wohnungsbaukonferenzen der vergangenen Jahre gezeigt. Ziel der IBA ist es daher, mit räumlich wirksamen Lösungen den Weg für eine neue Mobilitätskultur zu ebnet, bewährte und unkonventionelle Ansätze zu verbinden und über Gemeindegrenzen hinweg Impulse für eine zukunftsweisende Entwicklung der Metropolregion zu setzen. Um die Räume der Mobilität nachhaltig zu gestalten, braucht es neue Lösungen auf verschiedenen Ebenen. Nur im Zusammenspiel individueller Praktiken, gestalteter Räume und Nachbarschaften sowie regionaler Systeme kann eine neue Mobilitätskultur entstehen und positive Effekte für Menschen, Unternehmen und Umwelt entfalten. Die konkreten IBA-Projekte werden durch lokale und regionale Akteure entwickelt

und von der IBA-GmbH durch ihre fachliche und organisatorische Expertise unterstützt. Bis zum Jahr 2034 werden so zukunftsweisende Projekte entwickelt, umgesetzt sowie schließlich ausgestellt und damit für alle sichtbar und greifbar gemacht.

Ein erster großer Meilenstein war der Tag der IBA-Projektideen am 10. Dezember 2024, bei dem 120 erste Projektansätze von ganz unterschiedlichen Akteursgruppen aus der Metropolregion, wie Kommunen, Unternehmen, Hochschulen sowie Vereinen und bürgerschaftlichen Initiativen, gezeigt wurden. Die Landeshauptstadt München hat davon sieben Projektansätze vorgestellt, die in einer referatsübergreifenden Projektideensuche, koordiniert von der Abteilung Regionales, gefunden wurden.

Die Gründung der IBA-GmbH, ihre erfolgreiche Startphase sowie die zahlreichen, bereits im ersten Projektauftrag 2024 eingereichten Projektansätze belegen eindrücklich das in den letzten Jahren gewachsene Vertrauen der Kommunen in der Metropolregion untereinander. Die Abteilung Regionales der Landeshauptstadt München hat mit ihrer hier dargestellten Gesamtheit der regionalen Projekte und Austauschformate wesentlich dazu beigetragen.

## **2.5 Regionale Kooperation in Form eines Zweckverbandes**

Ebenfalls auf der Regionalen Wohnungsbaukonferenz 2017 in Ebersberg wurde der Wunsch nach einem kommunalen Zusammenschluss zum gemeinsamen Erwerb von Flächen formuliert. Daraus entstand nach intensivem Austausch mit einer Vielzahl interessierter Kommunen ein konkretes Modellvorhaben in Form eines Zweckverbandes im Münchner Westen. Zweckverbände sind eine der bekanntesten und die am häufigsten angewendete Form kommunaler Zusammenarbeit. Vorteile liegen insbesondere in der besseren Nutzung von Ressourcen sowie der Verteilung der Kosten. Die Verbandsmitglieder profitieren außerdem gegenseitig von dem Wissen und den Erfahrungen aller. Die Zusammenarbeit bei traditionellen Aufgaben der Daseinsvorsorge wie z. B. Energie- und Wasserversorgung, Straßenreinigung, Abwasser- und Müllentsorgung ist dabei längst erprobt. Darüber hinaus bieten sich – so auch die Ergebnisse des oben genannten Projektes „Region ist Solidarität“ – bisher regelmäßig nicht von Zweckverbänden abgedeckte Handlungsfelder der kommunalen Daseinsvorsorge für diese Form der Kooperation an. In diesem Zusammenhang ist es das erklärte Ziel des Modellvorhabens, gemeinsam Grundstücke anzukaufen, die später einem kommunalen Zweck zugeführt werden. Dieser Zweck kann von der Flächensicherung für Verkehrsinfrastruktur – um z. B. eine künftige U-Bahn-Trasse auszubauen oder ein Radschnellwegenetz zu erweitern – über die Sicherung von Standorten für Photovoltaik oder Windräder bis zum Ausbau von zusammenhängenden Naherholungsgebieten und Ausgleichsflächen gehen. Sollten für die kommunale Siedlungsentwicklung der Verbandsmitglieder Flächen benötigt werden, können auch diese durch den Zweckverband bereitgestellt werden. Für das Jahr 2025 ist die Gründung eines Zweckverbandes München West mit den oben beschriebenen Aufgaben auf Grundlage einer bereits erfolgten Stadtratsbefassung geplant. Das Installieren einer derartigen Form der Zusammenarbeit könnte beispielgebend und wegweisend auch für andere kommunale Initiativen in der Metropolregion sein und würde die Gemeindegrenzen übergreifende Zusammenarbeit in diesem Handlungsfeld auf ein neues Level heben.

## **3. Ausblick**

Auf Grund ihrer engen räumlichen und funktionalen Verflechtung mit ihrem Umland wirken zahlreiche Handlungsfelder der kommunalen Daseinsvorsorge der Landeshauptstadt München wie oben beschrieben weit über die Stadtgrenze hinaus. Gleichzeitig sind die benachbarten Kommunen Nutznießer der räumlichen und funktionalen Qualitäten der Landeshauptstadt, ihrer Infrastrukturen und Angebote. Die Gestaltung dieses Wirkungsgefüges wird daher auch zukünftig in immer stärkerem Maße im interkommunalen Kontext zu sehen sein. Dabei ist die Lösung aktueller Herausforderungen im Umland regelmäßig auch ein Interesse der Kernstadt.

Effiziente Siedlungs- und Infrastrukturen in den benachbarten Kommunen sparen zwar in erster Linie dort Ressourcen und Geld oder vermeiden dort Verkehr. Gleichzeitig reduzieren sie beispielsweise Pendlerverkehre, sparen Flächen oder entlasten den Münchner Wohnungsmarkt. Damit wirken sie sich unmittelbar z. B. auf die Sicherung von Kaltluftentstehungsgebieten für die Münchner Bevölkerung, auf eine Verbesserung der Luftqualität oder auf eine Reduzierung der Verkehrsdichte im Stadtgebiet aus. Wohnungen, die im Umland entstehen, müssen innerhalb Münchens nicht gebaut werden. Investitionen in eine nachhaltige Entwicklung der Metropolregion München sind daher immer auch Investitionen in eine nachhaltige Entwicklung der Stadt München. Das im vorangegangenen Kapitel beschriebene regionale Engagement der Landeshauptstadt muss dementsprechend auch in Zukunft auf hohem Niveau aufrechterhalten und weiterbetrieben werden. Denn ohne die enge Abstimmung zwischen Kernstadt und Umland wird die Landeshauptstadt München bei etlichen Handlungsfeldern der kommunalen Daseinsvorsorge in naher Zukunft in noch stärkerem Maße an ihre Grenzen stoßen.

Mit den oben beschriebenen und neuen Projekten wird die Landeshauptstadt München in diesem Sinne auch weiterhin den Wissenstransfer, den Austausch und die Zusammenarbeit fördern. Sie bereitet damit die Grundlage für eine partnerschaftliche, solidarische und nachhaltige Entwicklung der Metropolregion. Entsprechende Angebote laden die regionalen Akteure auch zukünftig ein, mitzureden, mitzugestalten, die Interessenslagen auszuloten und Gemeinsamkeiten herauszuarbeiten. Die Landeshauptstadt München kann sich dabei auf die Erfahrungen der nunmehr zehnjährigen Zusammenarbeit unter dem Dach des „Regionalen Bündnisses für Wohnungsbau und Infrastruktur“ stützen. Ausgestattet mit diesem reichhaltigen Erfahrungsschatz ist sie mehr denn je gefragt, als Impulsgeberin und verlässliche Partnerin auf Augenhöhe regionales Engagement zu zeigen und regionale Ziele zu verfolgen. In dieser Funktion wird sie daher weiterhin erfolgversprechende Initiativen und Ansätze unterstützen und anstoßen. Diesen und bereits gelungenen Best-Practice-Beispielen wird sie mit ihren Veranstaltungen, Formaten und Projekten eine Bühne bieten. Das heißt konkret:

Die nächste Regionale Wohnungsbaukonferenz wird am 13.11.2025 in Kooperation mit der Stadt Fürstenfeldbruck ausgerichtet. Ein thematischer Fokus wird auf den Themenkomplex „Bezahlbarer Wohnraum“ liegen. Es ist geplant, die behandelten Themenfelder im Laufe des Jahres in kleineren Arbeitsgruppen weiterzubearbeiten und auf der Konferenz 2026, die in Kooperation mit der Stadt Freising veranstaltet wird, zu präsentieren.

Beim Veranstaltungskanon „Bild der Region“ stehen für die Jahre 2025/26 unter anderem das Fortführen des auf der Regionalen Wohnungsbaukonferenz 2024 angestoßenen Forums „KlimaKultur“, die weitere Behandlung des Themas „Baukultur – Transformation mit Qualität“ als begleitende Ausstellung des Preises für Baukultur der Metropolregion München sowie die Präsentation guter Beispiele des Formats „Lokale Impulse auf Regionaler Bühne“ auf dem Programm. Eine Vor-Ort-Veranstaltung in Altötting ist für Juli 2025 terminiert. Darüber hinaus ist geplant, einen Fokus auf die Themen „Nachhaltiges Bauen“, „Werkwohnungsbaue“ und „Bezahlbarer Wohnraum“ zu richten. Das Veranstaltungsformat wird in der vorliegenden Form intensiviert und sich somit in der Region noch stärker als Institution und als roter Faden zwischen den Regionalen Wohnungsbaukonferenzen und sonstigen Initiativen etablieren.

Einen weiteren Themenschwerpunkt wird die bestehende Zusammenarbeit in den Vereinen und Verbänden bilden. Das in dieser Arbeit liegende Potenzial soll insbesondere zur Sicherung von Erholungsflächen und Naturräumen, aber auch zur Entwicklung und Umsetzung überörtlicher Verkehrsstrategien genutzt werden. Die Landeshauptstadt München wird sich hierzu weiterhin engagiert in diesem Feld einbringen.

Auf dem Themenfeld der Landes- und Regionalplanung steht in erster Linie die Teilfortschreibung des Regionalplans im Bereich Windkraft im Fokus. In diesem Rahmen prüft die Landeshauptstadt München derzeit ihre möglichen Beiträge zum Ausbau der Windkraft in der Planungsregion München und meldet diese an den Regionalen Planungsverband. Dabei hat sich gezeigt, dass die interkommunale Auseinandersetzung mit diesem Thema sowohl auf der



konzeptionellen als auch auf Projektebene Anknüpfungspunkte für weitere Kooperationen beispielsweise in den Bereichen Erneuerbare Energien oder Kreislaufwirtschaft bietet, die weiterverfolgt werden sollen.

Im Jahr 2025 rückt außerdem die Gründung des interkommunalen Zweckverbandes München West in greifbare Nähe. Bisher lagen hierfür noch nicht alle Gremienbeschlüsse der kommunalen Partner\*innen vor. Die erforderlichen intensiven Gespräche mit den beteiligten Kommunen werden in den kommenden Monaten fortzusetzen sein, um dieses wegweisende Vorhaben zu einem erfolgreichen Abschluss zu bringen. Weitere Kommunen haben bereits Interesse an dem Kooperationsmodell bekundet und so könnte das Modellvorhaben abhängig vom Fortschritt des Projekts sukzessive ausgeweitet werden.

Nachdem insbesondere auch durch die Beiträge der Landeshauptstadt München die Gründung der IBA GmbH Ende 2023 vollzogen werden konnte, nimmt deren Arbeit nun Fahrt auf. Erste mögliche Projekte für das Thema „Räume der Mobilität“ werden erarbeitet und die Landeshauptstadt München bringt sich durch ihre Aufsichtsrätinnen und Aufsichtsräte, mit eigenen Projektvorschlägen und mit der Bildung weiterer Akteursbündnisse zur Umsetzung der Projektideen weiter engagiert ein. Die IBA baut somit sowohl auf dem bisherigen regionalen Vertrauensaufbau auf, spinnt diesen aber auch mehrwerterzeugend weiter fort, indem weitere Allianzen und Synergien zur Erreichung der kommunalen Ziele gebildet werden. Die IBA wird ermöglichen, trotz knapper Kassen und Governance-bedingter Zuständigkeitsgrenzen das Zukunftsthema Mobilität aktiv zu gestalten, kommunale Stärken zu nutzen, kreatives, innovatives und mutiges Agieren auch der Verwaltung zu fördern, das gemeinsame regionale Vertrauen zu stärken und gemeinsam mehr und bessere Mobilitätsprojekte umzusetzen.

Die skizzierten regionalen Aktivitäten der Landeshauptstadt München leiten sich dabei insbesondere aus dem Stadtentwicklungsplan ab, der als räumliche Leitlinie der Stadtentwicklung am 02.10.2024 beschlossen wurde (Vorlagen Nr. 20-26 / V 10661). Denn der STEP 2024 skizziert auch regionale Handlungsfelder als strategische Leitziele, die mit der Region gemeinsam gestaltet und weiterentwickelt werden sollen. Die drei festgelegten Hauptstrategien, zu denen bei entsprechendem Engagement der Partnerkommunen in interkommunaler Abstimmung weitere Umsetzungsmaßnahmen folgen könnten, sehen vor: erstens die stadtreionalen Freiräume zu sichern, zu stärken und zu entwickeln; zweitens Landschaft, Siedlung und Freiraum nachhaltig, integriert und regional abgestimmt zu entwickeln; sowie drittens den ÖV-Ausbau in der Stadtregion zu unterstützen. Bei den regionalen Aktivitäten der Landeshauptstadt München bilden diese Hauptstrategien insofern das Grundgerüst der angestrebten Ergebnisse. Darüber hinaus dienen diese Aktivitäten immer auch der Anbahnung, Förderung, Herstellung und Entwicklung der Mitwirkungsbereitschaft der regionalen Partner\*innen als wesentliche Voraussetzung für die Umsetzung von konkreten Maßnahmen und Projekten.

Die interkommunale Zusammenarbeit zu intensivieren und gemeinsame Synergieeffekte zu erzielen ist umso wichtiger, je ungünstiger die Rahmenbedingungen durch globale, finanzielle und natürliche Bedrohungen werden oder empfunden werden. Gerade auf der kommunalen Ebene können durch die Gestaltung resilienter und klimaangepasster Orte, mit einer abgestimmten Raum- und Infrastrukturplanung oder mit der gegenseitigen Unterstützung positive Ergebnisse erzielt werden, die sichtbar sind und Mut zu weiterem proaktiven Gestalten machen.

### **Beteiligung des Bezirksausschusses**

In dieser Beratungsangelegenheit ist die Anhörung des Bezirksausschusses nicht vorgesehen (vgl. Anlage 1 der BA-Satzung). Die Bezirksausschüsse 1-25 erhalten jedoch einen Abdruck dieser Vorlage.

Der Korreferent des Referates für Stadtrat und Bauordnung, Stadtrat Paul Bickelbacher, und der zuständigen Verwaltungsbeirätin, Stadträtin Heike Kainz, haben einen Abdruck der Sitzungsvorlage erhalten.

## II. Bekanntgegeben

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München  
Der Vorsitzende

Die Referentin

Ober-/ Bürgermeister

Prof. Dr. (Univ. Florenz)  
Elisabeth Merk  
Stadtbaurätin

## III. Abdruck von I. mit II. zur Kenntnisnahme

Über die Verwaltungsabteilung des Direktoriums, Stadtratsprotokolle (SP)  
an das Revisionsamt  
an die Stadtkämmerei

## IV. WV Referat für Stadtplanung und Bauordnung – SG 3 zur weiteren Veranlassung.

Zu IV.:

1. Die Übereinstimmung vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.
2. An das Direktorium HA II – BA
3. An den Bezirksausschuss 1-25
4. An das Baureferat
5. An das Sozialreferat
6. An das Kommunalreferat
7. An das Direktorium
8. An das Referat für Arbeit und Wirtschaft
9. An die Stadtkämmerei
10. An das Referat für Bildung und Sport
11. An das Referat für Klima und Umwelt
12. An das Mobilitätsreferat
13. An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung – SG 3
14. An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung – HA I, I/1, I/2, I/3, I/4, I/5
15. An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung – HA II
16. An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung – HA III
17. An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung – HA IV  
mit der Bitte um Kenntnisnahme.
18. Mit Vorgang zurück zum Referat für Stadtplanung und Bauordnung HA I/31  
zur weiteren Veranlassung.

Am

Referat für Stadtplanung und Bauordnung SG 3